

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe:  
zwei Viertelblätter  
im Beleg Ragold und  
Nachbarortsverlehr  
Nr. 1.95  
außerhalb Nr. 1.95.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet Viertelblatt  
60 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
schaltung 10 Pf., bei  
einmaliger Zeile  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 18 Pf.  
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Ragold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 115

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 18. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Caesopolitik.

Ueber „Kinderklaven in Deutschland“ hielt in den Arminialen in Berlin auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft für Mutter- und Kinderrecht Schwester Henriette Arendt einen Vortrag, der, wenn die Angaben richtig sind, Entsetzen erregende Zustände bei unehelichen Kindern enthält. Danach besteht in Deutschland ein vollständig organisierter Kinderhandel, und in Berlin sind Anstalten, die im Jahre 2-3000 Kinder für bestimmte Zwecke unterbringen können. Meist wird der Kinderfang durch Anzeigen mit Adoptionsangeboten in die Wege geleitet, und Schwester Arendt hat durch einige Anzeigen die Stellen für die Vermittlung des Kinderkaufs ermittelt. Auf Grund ihrer Untersuchungen hat sie festgestellt, daß die Uebernahme von Kindern zu nachstehenden Zwecken erfolgt: 1. um sie einem langsamen Siedtum mit sicherem tödlichen Ausgange zu überliefern und dadurch die ehelosen Mütter von einer Last zu befreien, 2. um sie zu geeigneter Zeit in öffentliche Häuser zu bringen Schwester Arendt behauptet, daß hierzu selbst fünfjährige Kinder als Opfer benutzt werden, 3. werden sie vielfach von unehelichen Familien angenommen, um sie zu Gaunereien anzulernen, und 4. werden sie für gewerbliche Zwecke, als Gaukler usw., teilweise sogar durch Verkümmelungen als Bettler benutzt. Fräulein Arendt will deutsche Kinder, die auf dem Schenkungswege vergeben werden, in Tunis und Marokko getroffen haben. Ferner hat sie festgestellt, daß ein verkrüppeltes Kind auf der Weidammerbrücke den sogenannten Pflegeeltern täglich Einnahmen bis zu 20 Mark brachte. Dieser regelrechte Handel mit Kindern soll sich abspielen, obgleich gesetzmäßig Vormünder bestellt sind.

Wie die Landesregierung und die slavische Parlamentarierheit des soeben mit Belhülle reichsdeutscher Ridelungentreue dem österrödischen Staate dauernd gewonnenen Bosnien mit den dortigen deutschen Kolonisten umspringt, zeigt die unerbörte Tatsache, daß die vom bosnischen Staat übernommenen deutschen Schulen im Herbst gesperrt werden, bezw. kroatische Lehrer und kroatische Unterrichtssprache bekommen werden. Das müssen die deutschen Kolonisten umso härter empfinden, als ihnen die Regierung früher die Uebernahme weiterer Privatschulen durch den Staat unter Wahrung ihres deutschen Charakters versprochen hatte. Die daraufhin erfolgte vertrauensvolle Uebergabe einzelner Schulen an den Staat müssen die Kolonisten tief bedauern. Ein Vertrauensbruch schlimmster Art leitet die neue Zeit in Bosnien ein. Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland berichten das folgende bezeichnende Beispiel von Rabendorf (Branovac): Vor Jahren wurde unter größter Anstrengung der Kolonisten eine geräumige Schule erbaut und gegen das Versprechen eines deutschen Lehrers der Regierung abgetreten. Die Gemeindebewohner sind Deutsche, die aus Südrussland gerade deshalb zugewandert waren, weil sie dort keine deutsche Schule hatten. Und nun warten sie hier bereits das vierte Jahr auf den deutschen Unterricht. Die Schule, die der Staat übernommen und als deutsche Schule zu führen versprochen hatte, steht leer, da er seine Verpflichtung nicht einhält. Die Bauern sollen aber trotzdem gebunden sein und erhalten ihre aus eigenen Mitteln erbaute Schule nicht mehr zurück, sondern müssen zusehen, wie sie unbenutzt dasteht und zur Ruine zerfällt. Niedergeschlagenheit steht den Leuten, so berichtet unser Vertrauensmann, auf den Gesichtern geschrieben. Sie sind bereit, für ihre 30 Schüler 600 Kronen, dazu Schulholz und Bebauung des Lehrersfeldes aufzubringen — eine Leistung, größer, als sie nach ihrer finanziellen Lage aufbringen können, wenn man bedenkt, daß der bare Jahresumsatz so manches Bauern oft nicht größer als 200 Kronen ist. — Hoffentlich findet der Verein für das Deutschtum im Ausland im deutschen Reich genügend freiwillige Helfer, um diesen Zusammenbruch des braven bosnischen Siedlerdeutschtums verhüten zu können.

Die deutsch-südwestafrikanischen Diamanten werden heute zum größten Teil auf dem Antwerpener Markt verhandelt, so daß schon Stimmen dagegen laut geworden sind, mit der durchaus berechtigten Begründung, den Verdienst der holländischen Händler dem Inlande zugute kommen zu lassen. Es haben sich ferner durch eine Ringbildung großer holländischer Diamant-Schleifereien Mißstände im Handel mit den Steinen herausgebildet. Es fehlt nicht an Fachverständigen Gutachten, die behaupten, es würden sich für die deutschen Diamanten viel höhere Preise auf dem Weltmarkt erzielen lassen, wenn nicht diese Preise durch die Ringbildung vorgezeichnet wären. Es ist demnach zu begrüßen, daß die Berliner Diamanten-Regie den Gedanken eines eigenen deutschen Diamanten-Marktes aufgenommen hat.

Ein bemerkenswertes Urteil fällt der höchste amerikanische Gerichtshof, er erkannte auf Auflösung der Standard Oil Co., weil deren Satzungen gegen das Trust-Gesetz verstoßen. Zur Regelung ihrer laufenden Geschäfte wurde der Gesellschaft eine Frist von 6 Monaten gewährt. — Ob durch diese Auflösung tatsächlich die wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch den Trust geschaffen wurden, aufgehoben werden, bleibt abzuwarten. Die Herren Milliardäre, die durch den Trust 40 Prozent Dividende jährlich bezogen, werden schon sehen, auf andere Art die Petroleum-Versteuerung weiter durchsetzen zu können. — Der Standard Oil Co. ist die Schöpfung des bekannten amerikanischen Milliardärs John D. Rockefeller. Sie wurde in New York-Jersey im August 1882 gegründet. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 600 Millionen Dollar. Die Gesellschaft beschäftigt 65 000 Menschen. Das Anlagekapital beträgt 400 Millionen Mark. Die Dividende betrug im Gründungsjahr 45 v. H., 1885 10 v. H., 1895 17 v. H., 1896 31 v. H., 1900 48 v. H. Im Jahre 1902 betrug die Dividende von 48 v. H. 192 Millionen Mark. Seit dieser Zeit ist die Dividende niemals unter 40 v. H. gefallen. Im ganzen werden 143 Gesellschaften und 6 Milliarden von dem Urteilspruch betroffen. Gegen diese war auch im November 1906 schon wegen Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes gerichtliche vorgegangen worden.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird bei Paragraph 569a Befreiung von Betriebsunternehmern, die keiner besonderen Unfallgefahr ausgesetzt sind, von der Versicherungspflicht fortgesetzt. Hierzu wird ein Kompromißantrag Schulz angenommen, der den Widerruf für diese Befreiung vorsieht, sobald die Voraussetzungen nicht mehr vorliegen. Zu Paragraph 572a, der die Anwerknahme der freiwilligen Versicherung vorsieht, wenn der Beitrag nicht rechtzeitig bezahlt wird, beantragt Abg. Albrecht (Soz.), statt „rechtzeitig“ zu setzen „trotz wiederholter Mahnung nicht.“ Die Verhandlung erlitt eine Unterbrechung, da eine auf der Zuschauertribüne anwesende Zuhörerin, die wiederholt „lauter“ rief, von den Dienern gewaltfam von der Tribüne entfernt wurde und sich dem Widersetzte. Unter Streichung des Wortes „wiederholter“ wird der Antrag Albrecht und Paragraph 572a angenommen, ebenso eine Reihe weiterer Paragraphen. Die weiteren Paragraphen werden unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge nach den Kommissionsbeschläffen angenommen. Im Laufe der Debatte bemerkt Abg. Dr. Semler (natl.), die Kommission habe bereits etwaige Wünsche in weitestgehender Weise berücksichtigt. Es sei aber vollständig unmöglich, den Kreis der Versicherten und die Leistungen der Rassen darüber hinaus zu erweitern. Ohne Debatten werden die Paragraphen bis 661 nach den Kommissionsbeschläffen (Abschnitt 1 bis 3) erledigt. Es folgt der vierte Abschnitt (Verfassung).

Ein sozialdemokratischer Antrag, daß die Mittel der Berufsgenossenschaften nicht zur Unterstützung solcher Verbände verwendet werden dürfen, die die Arbeiterversicherung oder die Arbeiterorganisationen bekämpfen, wird abgelehnt, nachdem Abg. Semler (natl.) und Ministerialdirektor Caspar darauf hingewiesen hatten, daß über die Verwendung der Gelder das Reichsversicherungsamt zu wachen habe, und daß solche Gelder selbstverständlich nicht zu politischen Zwecken verwendet werden dürfen. Abschnitt 4 und 5 werden sodann debattelos erledigt. Abschnitt 6 handelt von der Auszahlung der Entschädigungen und Aufbringung der Mittel. Paragraph 747a besagt, der Bundesrat hat im Jahre 1921 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über Rücklagen zu erneuter Beschlussfassung vorzulegen. Ein Kompromißantrag will statt 1921 1913 setzen. Ministerialdirektor Caspar: Die Reichsleitung ist selbstverständlich für jede Prüfung der rechnerischen Grundlagen zugänglich, die Frist bis 1913 ist aber reichlich kurz bemessen. Der Antrag wird schließlich angenommen und dieser Abschnitt sowie die Abschnitte 7 und 8 erledigt. Bei Abschnitt 9 (Unfallverhütung — Ueberwachung) wird ein Antrag Gothein (fortschrittl. Spt.): „Sind 25 Arbeiter, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind u. gemeinsam einer anderen Muttersprache angehören, in einem Betrieb beschäftigt, so sind die Unfallverhütungsvorschriften auch in dieser Sprache abgefaßt anzuschlagen.“ Abschnitt 11 handelt von der Haftung von Unternehmern und Angestellten. Paragraph 896 besagt: „Der Unternehmer ist Versicherten und deren Hinterbliebenen, auch wenn sie keinen Anspruch auf Rente haben, nach anderen gesetzlichen Vorschriften zum Ersatz des Schadens nur dann verpflichtet, wenn strafgerichtlich festgestellt worden ist, daß er den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat.“ Die Sozialdemokraten beantragen, daß der Schadenersatz auch dann geleistet werden soll, wenn ein Anspruch auf Rente vorliegt. Der Antrag wird angenommen und sodann die weiteren Paragraphen bis 912 erledigt. Damit ist der erste Teil der Unfallversicherung (Gewerbeunfallversicherung) erledigt. Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

### Landesnachrichten.

Calw, 17. Mai. Frühmorgens wurde gestern die Leiche eines hiesigen bejahrten Bürgers, der seit dem Tode seiner Frau viel von trübem Gedanken beängstigt war, tot aus der Ragold gezogen.

Liebenzell, 17. Mai. Ein Bauer aus dem benachbarten Dieselsberg hatte dieser Tage ein eigenes Jagdvergnügen auf „Wildschweine“. Er hatte hier acht Ferkel gefaßt, die er auf einem Handkarren den Berg hinauf nach seinen heimischen Penaten schob. Aber mittlerweile im Wald wurde ihm die Sache zu sauer und er ließ den Karren im Wald, um in S. Borspann zu holen. Als er wieder kam, siehe, da waren seine Borstentiere in den düsteren Schwarzwald entflohen. Nun wurde bei Paternersheim auf sie Jagd gemacht und bis Mitternacht wurden auch sechs Stück wieder eingefangen, während die anderen sich auf ihren Beruf als grobe Wildjäger vorbereiten.

Neuenbürg, 15. Mai. Bei der gestern im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg abgehaltenen, von ca. 100 Kameraden besuchten Bezirkskriegerversammlung wurde anstelle des nach Arnbad zugezogenen Fabrikinspektors Loos Oberamtsparlamentarier Holzappel in Neuenbürg zum Bezirksobmann und der Vorstand des Kriegerversbands Wildbad, Stadtpfleger Gutbub, zum stellvertretenden Bezirksobmann gewählt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung mag die Mitteilung erwähnt werden, daß den Veteranen anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Tage von 1870/71 fast in allen Gemeinden des Bezirks eine Ehrung zuteil geworden ist.

Herrenberg, 17. Mai. Dieser Tage las man eine Nachricht, wonach einem Münchener Fettvieh-Markt nicht ein einziger fetter bayerischer Ochse zugetrieben worden sei. Als Gegenstück dazu sollte



auch bekannt gemacht werden, welches großes Ueberangebot an fetten Schweinen gegenwärtig vorhanden ist. Wurden hier doch vor einigen Tagen für fette Schweine 42 Bfg. geboten, ein Preis, der weit unter den Selbstkosten ist. Es dürfte nicht zu verwundern sein, wenn als Folge dieses Preises auch einmal ein Mangel an fetten Schweinen entstehen würde. Den Metzger sollte aber dringend ans Herz gelegt werden, im Interesse einer geregelten Produktion von Schlachtvieh die Verkaufspreise dem Einkaufspreis anzurufen, um durch einen, dem Angebot entsprechenden Verbrauch für Absatz des gegenwärtig vorhandenen Ueberangebots von Schweinen zu sorgen. Auf einen Vorhalt den Metzger gegenüber wegen ihres zu hohen Preises von Schweinefleisch wird von diesen entgegnet: Der Verbrauch sei zu klein, auch sei der Verdienst an anderen Fleischsorten zu gering. Eine solche Preisfestsetzung ist aber unrichtig und schädlich. Wenn ein Ueberangebot für eine Viehgattung vorhanden ist, so sollte durch einen dem Einkaufspreis entsprechenden Verkaufspreis der Verbrauch gefördert, nicht durch hohen Preis mit der Begründung des Preises der anderen Viehgattungen vermindert werden.

**Vieringen, O.A. Horb, 17. Mai.** Von amtlicher Seite wurden Erhebungen und Verhöre wegen Geisterpuls angestellt. Tatsache ist, daß in einem hiesigen Hause unerklärliche Dinge sich abspielten, daß sich abends 5-8 Personen zum Beten dort einfanden und daß diesem mysteriösen Fall in der Umgebung das größte Interesse entgegengebracht wird. Aufsammlungen bei Nacht vor dem Geisterhaufe wurden streng verboten. Man ist gespannt, wie lange die Geister noch ihr Wesen treiben.

**Obernberg, 17. Mai.** Die von einer Korrespondenz der Presse übermittelte Nachricht, daß die Einführung des neuen Mause, 'chen aut. ma i chen Armeegewehres von der preussischen und württembergischen Heeresverwaltung in Aussicht genommen sei, ist falsch. So schnell schießen die Preußen und auch die Schwaben nicht. Wenn, was zu hoffen ist, die Militärverwaltung sich entschließt, dereinst das neue Mause'sche Selbstladegewehr einzuführen, so erfolgt dieser Beschluß einheitlich für das ganze Reichsheer, nicht nur für die preussischen und württembergischen Kontingente. Außerdem bedarf dieser Beschluß der vorherigen Zustimmung des Reichstags, da es sich um einen Kostenpunkt von mindestens 100 Millionen handeln wird. Richtig ist, daß das neue Mause'sche Gewehr schon vor einiger Zeit zahlreichen höheren Militärs, sowohl in Berlin wie hier, vorgeführt wurde und daß sich unter diesen auch der württembergische Kriegsminister befand.

**Reutlingen, 17. Mai.** Lungenuntersuchung. Mit Unterstützung der Amtskörperschaft hat der hiesige Bezirkswohltätigkeitsverein im Bezirkskrankenhaus eine Auskunfts- und Fürsorgekassette für Lungenkranke eingerichtet, wo jeder, der sich tuberkulös infiziert fühlt, unentgeltlich untersucht und beraten wird, wie er sich der Lungenkrankheit gegenüber zu verhalten hat. In besonderen Fällen wird auch einige Zeit Heilbehandlung gewährt. Es sind nun besonders Arbeiter und kleine Handwerkerfreie und deren Familienangehörige, die diese Fürsorge in Anspruch nehmen. Bei 40 Personen, die in den letzten zwei Monaten untersucht wurden, waren 5 tuberkulös, 12 tuberkuloseverdächtig, sechs mit chronischem Bronchialkatarrh, während die übrigen mit anderen Krankheiten befaßt und nur sechs

vollständig gesund waren. Die Einrichtung des Bezirkswohltätigkeitsvereins kann sich demnach als äußerst segensreich erweisen.

**Schwenningen, 17. Mai.** Der Metzger an der hiesigen evangelischen Stadtkirche wurde in letzter Zeit verdächtig, sich an den Opfergeldern vergreifen zu haben, was den fleißigen und redlichen Mann so alterierte, daß er selbst Hand an sich legte. Die Aufregung über den erschütternden Vorfall ist hier um so größer, als man allgemein von der Unschuld des Verstorbenen überzeugt ist.

**In Neuhausen a. F.** hat ein bissiger Hund ein Brotmädchen angefallen und es förmlich zerfleischt. Er hatte ihr ganze Stücke Fleisch aus der Wade gerissen. Der Eigentümer des Hundes hatte das Tier erst vor kurzem gekauft. Er erschoss es sofort.

**Stuttgart, 17. Mai.** Am 15. ds. Mts. fand eine Ausschussung des württ. Industrie-Kartells statt. In dieser Sitzung wurde die Erklärung zum Entwurf des Sporetelgesetzes im Wortlaut festgelegt. Sie wird demnächst der Regierung und den Mitgliedern beider Kammern im Druck zugehen. In der Hauptsache stimmt die Erklärung des Ausschusses des württ. Industrie-Kartells mit der Äußerung, die die Handelskammern abgegeben haben, überein. Da auch der württ. Industrie-Verband sich damit in Übereinstimmung befindet, so ist zu hoffen, daß das gemeinsame Vorgehen der berufenen Vertreter von Handel und Industrie seinen Eindruck nicht verfehlen wird.

**Stuttgart, 17. Mai.** (Möbelmesse.) Die Möbelmesse in der Gewerbehalle ist schwach befahren. Nachfrage war vor allem nach einfachen Möbeln. Während der ersten Marktstunden rekrutierten sich die Käufer hauptsächlich aus auswärtigen Wiederverkäufern. Auf dem Gewerbehalleplatz werden Kübler- und Korbwaren feilgeboten. Der Verkauf ging hier flott vor statten.

**Stuttgart, 17. Mai.** Im Streit der Vau-schlösser haben die Einigungsverhandlungen nunmehr zu einer Verständigung geführt. Die Arbeit soll am Freitag wieder aufgenommen werden.

**Stuttgart, 17. Mai.** Ein Brenner, der am Montag abend bei einem Zusammenstoß zweier Materialzüge in Adelsberg verunglückte, ist gestern nachmittag im Karl-Olga-Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen.

**Juffenhäuser, 17. Mai.** Während der kurzen Abwesenheit seiner Ehefrau, die eine Baderwanne für ihren seit einigen Tagen an Augenentzündung schwer kranken Mann holte, erhob sich dieser im Fieberzustande vom Bett, verriegelte die Türen und hängte sich am Fensterriegel auf. Als die Türe gewaltsam geöffnet wurde, hatte der unglückliche Mann, der ein treubesorgter Familienvater und tüchtiger Arbeiter war, bereits das Leben ausgehaucht.

**Keresheim, 16. Mai.** An der Lebererkrankung sind in Kerlingen mit den Parzellen Pflingen und Weilerstall in den letzten Monaten 60 Kühe und 128 Kinder zu Grunde gegangen, 134 Tiere wurden verlost und 54 als krank mit Schaden verkauft. Der Gesamtschaden wird zu 44000 Mark geschätzt. Seitens der Amtskörperschaft wird der Gemeinde mit Notstandsdarlehen ausgeholfen, auch eine Hilfsaktion des Staates ist eingeleitet. Die verheerende Krankheit wird auf die ungünstige Witterung des letzten Jahres mit ihren häufigen Ueber-

schwemmungen in den Niederungen des Sechstals zurückgeführt.

**Waldhausen, O.A. Keresheim, 17. Mai.** In dem benachbarten Beuren brach gestern in dem Anwesen des Bauern Kaufmann auf bis jetzt unaufgestärkte Weise Feuer aus, das in kurzer Zeit das Haus bis auf die Grundmauern einäscherte.

**Heidenheim, 17. Mai.** Die Arbeiter der Firma Gg. Ziegler, Sägerei, sind wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten.

**Kalen, 17. Mai.** Im benachbarten Wasseralfingen erkrankte dieser Tage ein 6jähriger Knabe an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von giftigen Pflanzen. Heute nacht ist das Kind gestorben.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Stuttgart, 17. Mai.** Rechtsanwalt Gustav Eßlinger II ist von der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart gestern wegen Beleidigung eines Landjägers, begangen in einer Schöffengerichtssitzung, zu der Geldstrafe von 50 Mark und zu den Kosten verurteilt worden. Dem Beleidigten wurde das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu geben. Die Staatsanwaltschaft hatte öffentlich Anklage erhoben.

**Heilbronn, 17. Mai.** Großes Aufsehen erregte seinerzeit in Badnang und Cannstatt Abtreibungsgeschichten, die jetzt vor der hiesigen Strafkammer zur Aburteilung kamen. Im ganzen waren 11 Personen angeklagt. Der Hauptangeklagte, der 40 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Friedrich Schönhaar von Badnang, wurde wegen dreier Verbrechen der versuchten Abtreibung und eines Vergehens gegen Paragraph 49 R.St.G.B. zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 7 Monaten, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Von der Untersuchungshaft werden ihm vier Monate angerechnet. Acht weitere Angeklagte erhielten niederere Strafen und zwei wurden freigesprochen.

**Hechingen, 17. Mai.** Das Schwurgericht hatte kaum das Urteil gegen den Gerichtsfreiherrn Rechnungsrat Karl Besener aus Sigmaringen gefällt, so hatte es bereits einen weiteren ungetreuen Beamten in der Person des Gerichtsfreiherrn Rentanten Maurer-Sigmaringen abzuurteilen. Seine Strafe lautet auf zwei Jahre Gefängnis und einer Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren.

#### Aus dem Reiche.

**Forstheim, 17. Mai.** Der Schwindler Erich Schulze, dem es gelang, indem er als Bankier und Bergwerksdirektor auftrat, einem angesehenen hiesigen Fabrikanten Waren im Betrage von 5000 bis 6000 Mark unter betrügerischen Vorspiegelungen abzunehmen, ist nach wochenlangem Suchen in Berlin verhaftet worden. Dem geriebenen Schwindler war es offenbar gelungen, noch mehrfach derartige Schwindelereien zu verüben und die Beute wieder abzusehen. Seinen Helfershelfern ist man auf der Spur.

In Mannheim hat sich gestern mittag eine erschütternde Familientragödie ereignet. Der 29jährige einzige Sohn des Verwaltungsschiffers Krauß hatte sich in das Schlafzimmer seiner Eltern geschlichen, seinen Vater, der ahnungslos im

#### Lesestück

Man glaubt nicht, wiech einen Zauber ein anerkennendes Wort von Hochgestellten auf Untergebene ausüben kann.

### Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von O. Eißler.  
Fortsetzung. Fahrt nach verboten.

In langer Erwartung verbrachte man die Nacht, in der man einem Angriff entgegen sah. Mit den Waffen in den Händen standen die Männer auf ihren Posten, die sie die ganze Nacht über nicht verließen, während die Frauen unter Leitung Elses ihnen Erfrischungen brachten.

Man sah die Lagerfeuer der Herero herüberleuchten; man hörte ihr wüstes Geschrei, ihr Singen und Jubeln. Gegen Mitternacht bemerkte man einen vermehrten Tumult, wie wenn die Schar sich zum Ausbruch rüstete. Schon glaubte man, daß jetzt die Stunde des Entscheidungskampfes gekommen sei, und fester krampten sich die Häute um die Waffen.

Aber der Lärm verhallte allmählich in der Ferne, tiefe Stille trat ein, nur die Lagerfeuer brannten weiter. Stunde auf Stunde verging in langer Erwartung; aber es erfolgte kein Angriff.

Der Morgen graute und als die Tageshelle rasch, wie es in diesen Breiten naturgemäß ist, die Ebene überflutete, da sah man, daß die Herero ihr Lager verlassen hatten. Nirgends war eine Spur von ihnen zu erblicken! Sie waren verschwunden!

vertraut bluteten sich die Bewohner der Farm an.

„Können Sie mich das erklären, Jan?“ fragte Wilhelm Lange. „Ist das nicht eine neue Kriegslist der Herero?“

„Es mag sein,“ entgegnete Jan. „Bleibst du wachst du und unserer Festung herauslocken, um dann über uns herzufallen. Jedenfalls müssen wir vorsichtig sein und dürfen uns heute noch nicht herauswagen. Was meinst Du, Klaas?“

Der alte Bur hatte seine Büchse an die Wand gelehnt und zündete sich seine Pfeife an.

„Es ist nichts mehr zu fürchten,“ sagte er. „Die Herero sind abgezogen, um ihre Beute in Sicherheit zu bringen.“

„Meinst Du wirklich?“

„Ja, sie fürchteten überfallen zu werden.“

„Von wem?“

„Seht doch hin!“

Er wies mit seiner Pfeife nach Westen.

Am Horizont der Ebene tauchten einzelne Reiter auf, die, vorsichtig, wie Patronen, vorrückten. Dann trabten sie rascher vorwärts. Andere Reiter folgten — ein kleiner Trupp — und dann tauchte eine geschlossene Masse von etwa fünfzig Reitern auf.

„Eine Schutztruppen-Abteilung!“ rief Wilhelm in feuriger Erregung. „Gott sei Lob und Preis! Wir sind gerettet!“

„Ja,“ sagte Klaas. „es sind die Reiter aus Minkhuil. Die Herero haben ihren Anmarsch abgebrochen und sind ihnen aus dem Wege gegangen. Jetzt, Herr, habt Ihr mich wohl nicht mehr nötig. . . ich bin müde.“

Damit schlenderte der Alte fort, um sich in einem Stalle auf einem Hund Stroß zum Schlafen niederzuliegen.

eine fröhliche Erregung vernahmte sie nur.

Robert eilte in das Haus, um Elise von der glücklichen Wendung der Dinge Mitteilung zu machen.

Tränen der Freude und des Dankes stiegen in Elses Augen, als sie ihm beide Hände reichte.

„Lob und Gott danken, Robert,“ sagte sie mit tief bewegter Stimme, „der uns in seinen gnädigen Schutz nahm.“

„Ja, ja, ich danke ihm aus vollem Herzen! Ach, Elise, ich werde diese Tage nie im Leben vergessen! Nicht um mein Leben habe ich gezittert — aber der Gedanke an Dich machte mich erbeben. Elise, ich hätte es nicht überlebt, Dich in den Händen jener Räuber zu wissen.“

„Lebend wäre ich Ihnen nicht in die Hände gefallen, Robert,“ entgegnete sie ernst.

„Und ich wäre mit Dir gestorben. . .“

Von seinem Gefühl überwältigt, zog er sie an sich. Zum ersten Mal ruhte sie hingebungsvoll an seiner Brust und duldete seinen Kuß, den sie erwiderte.

„Elise, meine teure, liebe Elise — Du weißt nicht, wie ich Dich liebe!“

„Doch, Robert, ich weiß es! Und ich bin Dir dankbar für Deine Liebe.“

„Nur dankbar, Elise? Bist Du auch glücklich? Hast auch Du mich lieb?“

„Ich habe Dich lieb, Robert — und — ich bin glücklich!“ Die Worte klangen zwar innig, aber doch zu ruhig, als daß sie aus dem Grunde eines wahrhaft liebenden Herzens kommen konnten. Ein leiser Schatten lag bei seiner leidenschaftlichen Frage über Elses Gesicht; eine leichte Beklemmung bemächtigte sich ihres Herzens — eine Unruhe, wie die Kinnna eines sanftmütigen Unfalls.



Bette schlief, durch zwei Schüsse in die linke Schläfe getötet, seine Mutter und sich dann selbst zu erschließen versucht. Die Mutter konnte sich retten. Der Sohn war seit Jahren lungenleidend. Er ist lebensgefährlich verletzt.

**Hamburg, 17. Mai.** Das Fremdenblatt bringt eine einer hiesigen Firma zugegangenen Depesche, wonach die Landungsbrücke in Vome (Togo) infolge schwerer See eingestürzt ist.

#### Die Katastrophe der „Deutschland“.

**Düsseldorf, 17. Mai.** Graf Zeppelin ist heute morgen in Düsseldorf eingetroffen und hat sich sofort zur Ballonhalle auf der Holzheimer Heide begeben. Die Anwesenheit des Grafen Zeppelin gilt in erster Linie der Frage, ob Düsseldorf wegen seiner Lage auch in Zukunft Standortquartier eines Luftkreuzers sein kann. Graf Zeppelin macht dies von einem vollständigen Umbau der Halle abhängig. Er verlangt zwei Eingänge, ein Gleis, auf dem das Luftschiff aus- und eingeführt werden kann und eine Verbreiterung der Tore. Es soll, wenn die Stadt diesen Wünschen entspricht, Mitte August das neue Luftschiff, das zur Zeit in Friedrichshafen im Bau ist, nach Düsseldorf gebracht werden.

#### „B. II“ verunglückt.

**Wittorf, 17. Mai.** Das im Besitze des Luftschiffbauatellions befindliche Luftschiff B. 2, das auf der hiesigen Werft der Luftfahrzeug-Gesellschaft in Stand gesetzt war, erlebte heute abend seine erste Probefahrt. Im Begriff zu landen, wurde es gegen die Halle getrieben. Die Hülle stieß an die Halle und erhielt einen Riß, wodurch das Schiff zu Boden kam. Es ist einiger Materialschaden an der Gondel entstanden. Von den sechs Insassen erlitten zwei leichte Verstauchungen des Fußes.

#### Ausländisches.

**Petersburg, 17. Mai.** In dem Orte Divin im Bezirk Kobrin sind durch eine Feuersbrunst über 600 Häuser zerstört worden, darunter eine Volksschule und ein Hospital. Zwei Menschen sind verbrannt.

**Petersburg, 17. Mai.** Durch ein Manifest des Kaisers wurde die Schließung des jetzigen finnischen Landtags durch den Generalgouverneur für den 24. Mai anberaumt.

**Stockholm, 17. Mai.** Der Reichstag nahm nach kurzer Debatte, an der sich in der Ersten Kammer der Minister des Aeußern, in der Zweiten der Finanzminister beteiligten, den schwedisch-deutschen Handelsvertrag an.

#### Das Kaiserpaar in London.

**London, 17. Mai.** Der Kaiser und der Oberst Henry Legge unternahmen heute vormittag mit einigen Mitgliedern des Gefolges eine Ausfahrt in offenen Automobilen und statteten eine Reihe von Besuchen ab. Die Prinzessinnen Viktoria Luise und Mary verließen um dieselbe Zeit den Buckinghampalast, um den Tower und auf der Rückfahrt die St. Pauls-Kathedrale zu besuchen.

**London, 17. Mai.** Der Kaiser und die Kaiserin machten heute nachmittag eine Spazierfahrt im Hydepark und nahmen den Thee bei Lord und Lady Londonderry.

**London, 17. Mai.** Nach der heutigen Frühstückstafel in der deutschen Botschaft empfing der Kaiser eine Reihe von Personen.

**London, 17. Mai.** Die Umgebung des Drury Lane-Theaters bietet einen bemerkenswerten Anblick. Dichte Massen von Zuschauern haben sich versammelt, und beobachten die langen Reihen derjenigen, die mit Lebensmitteln, Bäckern und Feldstühlen ausgerüstet draußen gescharrt haben, manche seit gestern morgen, um Sitze in dem nicht reservierten Teil des Zuschauerraums zu erhalten. Britische und deutsche Fahnen fliegen nebeneinander auf dem Theatergebäude. Die Pfeiler desselben sind mit Guirlanden geschmückt. Darüber ragen die Chiffren S. R., B. J. Die ganze Mitte des ersten Ranges im Theater ist in eine Kgl. Loge verwandelt. Vier Sitze in der ersten Reihe sind für den König, die Königin, den Kaiser und die Kaiserin reserviert. Prinzessin Viktoria Luise wird zwischen dem Prinzen Wales und dem Prinzen Artur von Connaught Platz nehmen.

#### Das deutsche Kronprinzenpaar beim Zaren.

**Jarskoje-Sselo, 17. Mai.** Bei schönem sonnigem Wetter sind heute nachmittag um halb vier der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin hier eingetroffen und vom Kaiserpaar am Bahnhof aufs herzlichste begrüßt worden. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge schritten der Kaiser und der Kronprinz durch den Pavillon zum Wagen und fuhren nach dem Alexanderpalais. Die Kaiserin folgte im nächsten Wagen mit der Kronprinzessin. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Alexanderpalais wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. Später traf auch die Kaiserin-Witwe in Jarskoje-Sselo ein.

#### Marokko.

**Tanger, 17. Mai.** Ein Bote der deutschen Post, der in Fez aufgebrochen war, kehrte zurück, weil er nicht über Mulay Jekoub, einige 15 Kilometer nordwestlich der Stadt, hinauskommen konnte. Als der Bote am 11. Mai die Stadt wieder verließ, wurde gerade ein großer Kampf rings um die Stadt ausgefochten. Die Truppen, die einen Ausfall aus der Stadt machten, warfen die Aufständischen zurück. Die Aufständischen geben zu, große Verluste mit der Eröffnung der Feindseligkeiten gehabt zu haben.

#### Der mexikanische Aufstand.

**Newyork, 17. Mai.** Wie die Newyork Times aus der Stadt Mexiko meldet, soll die Abdankungsurkunde des Präsidenten Diaz bereits unterzeichnet sein.

**Newyork, 17. Mai.** Nach einer Meldung der Newyork Times aus der Stadt Mexiko hat der deutsche Gesandte an das Ministerium des Aeußern einen Protest gesandt, in dem erklärt wird, Eigentum und Leben der Deutschen würden ungenügend geschützt. Die Mitglieder der deutschen Kolonie sollen in demselben Sinn eine Petition unterzeichnet haben.

#### Vermischtes.

**Die bayerische Waldbäuerin.** In den letzten Jahren war, wie der „Straßb. Post“ aus München geschrieben wird, in einheimischen und auswärtigen Blättern Wunderjames über eine Bäuerin im Bahe-

rischen Wald zu lesen, die weit über hundert Jahre alt sein sollte. Auch wurden rührende Geschichten über die traurige Lage der alten Frau, die nichts mehr zu essen habe, weiter erzählt. Der bekannte bayerische Dichter Maximilian Schmidt, selbst ein Bayerischwälder, machte sogar ein ergreifendes Gedicht auf das Weiblein, das bettelarm sei, und rief die Nächstenliebe um Hilfe an. Selbst in amerikanischen Blättern wurden diese Historien und das Gedicht Maximilian Schmidts weit verbreitet. Die Hülse blieb auch nicht aus. Lebensmittel in Hülle und Fülle wurden an den Pfarrer jener Waldgemeinde geschickt und bares Geld dazu, bis nahezu 4000 Mark. Auch aus dem Ausland waren nette Säumchen gekommen. Daneben gab es freilich auch Briefe mit dem Ausdruck der Entrüstung, daß Staat und Gemeinde ein 119jähriges Weib — so alt sollte das Weiblein sein! — hungern lassen. Niemand aber zweifelte an den 119 Jahren, jeder Zeitungsleser glaubte es, nur daß sich manche vielleicht wunderten, daß man in unserer Zeit noch so alt werden könne. Die arme Waldbäuerin ist inzwischen gestorben und jetzt wird durch das Pfarramt festgestellt, daß sie zwar eine sehr alte Frau war, aber nicht 119, sondern nur — 83 Jahre erlebt hatte! Ihr Name war „Josefa Eder“, der wirkliche Name: Weishaupt. In Böhmen geboren, war sie nach Bayern ausgewandert und hatte dort mit 41 Jahren im Jahre 1869 einen beinahe 70jährigen Wälder geheiratet. Verwandte hatten stets von dem hohen Alter erzählt und so entstand das Märchen von der 119jährigen Waldbäuerin, die an ihrem Lebensende noch einmal solche Freuden erleben sollte.

**Auerhahnjagd im Aeroplan.** Der „Augsburger Abendzeitung“ wurde folgende nicht ganz unverdächtige, aber jedenfalls hochaktuelle Jägergeschichte aus Graz gemeldet: „Am 27. April unternahm der Ingenieur Franz Steinberger, der mit dem Aviatiker Sablatnik in Winklern bei Oberwölz Schauläge unternommen hat, einen Probeflug mit seinem von ihm konstruierten Aeroplan auf die sog. Spatigen (Stand der Auerhähne) und schoß um 3 Uhr morgens aus der Gondel einen prächtigen Auerhahn. Die Abfahrt nach Winklern ging ebenso flott vonstatten wie der Aufstieg, und der Aeroplan landete glatt auf einer Wiese. Ob des gelungenen Waidmannsglücks hat man den Aeroplan mit dem Namen „Auerhahn“ getauft.“ Daß der kleine Vogel durch das Luftfahrzeug nicht vergrämt wurde, ist sehr merkwürdig, abgesehen von den sonstigen gelinden Zweifeln, welche die immerhin häßliche und sehr zeitgemäße Jägergeschichte erweckt. Vielleicht war die Fahrt auf die „Spatigen“ gerade am 1. April.

#### Handel und Verkehr.

**Horb, 17. Mai.** Die Holl'sche Filzfabrik wurde von den gegenwärtigen Besitzern, Bankier Ehlinger und Kaufmann Bacher von Horb a. N. mit sämtlichen Gebäulichkeiten, Areal und maschineller Einrichtung um den Preis von Mark 32 000.— an das Immobilienbüro Albert Preßburger in Horb a. N. verkauft.

#### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 18. Mai: ziemlich bewölkt, gewitterhaft, Regensfälle warm, schließlich Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf, Albstadt  
Druck u. Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei, E. Lauf, Albstadt.

Sie fühlte, daß ihre Worte nicht der Wahrheit in dem Sinne entsprachen, wie seine Leidenschaft es herbeisehnte. Sie fühlte, daß im Grunde ihres Herzens noch immer der Gedanke an einen verschwundenen Jugendtraum lebte, und sie empfand das wie eine gewisse Schuld dem treuen und guten, arglosen Manne gegenüber.

Auch Robert fühlte den Unterschied zwischen seiner und ihrer Liebe. Traurig senkte er den Kopf.

„Verzeih meine Frage,“ sagte er, und wollte sich entfernen.

Da schlang Else die Arme um seinen Hals in herzlichem Mitleid mit ihm und legte das Haupt an seine Brust.

„Habe mich lieb, Robert,“ flüsterte sie bittend, „und habe Geduld mit mir. Ich werde Dir einst erzählen, welcher Gedanke mich quälte... aber bei Dir finde ich Frieden und Glück... ich habe Dich lieb und ich werde Dich niemals verlassen...“

„Dank für dieses Wort, meine Else — ich vertraue Dir wie meinem Gott...“

Sie bot ihm die Lippen zum Kuß — da erscholl lauter Jubel draußen und ein kräftiges Hurrah aus deutschen Mäulern erklang dazwischen. Die Reiter der Schutztruppe strömten in den Hof.

#### 13. Kapitel.

Als Else auf die Veranda des Hauses trat, wohin Robert ihr vorausgeeilt war, blieb sie erstaunt vor dem Schauspiel stehen, das sich ihren Blicken darbot.

Vor dem Hoftor hielt eine Reiterabteilung der Schutztruppe auf schaumbedeckten Pferden. Die Reiter in ihren landsfarbenen Tropenuniformen, auf dem Kopfe den berittenen Hut, unter dem die Augen scharf hervorstakten, ihre von

Wind und Wetter, Sonne und Regen gebräunten Gesichtern, die blitzenden Waffen, die kleinen, hageren, nervigen Pferde mit den buschigen Mähnen — das alles machte einen romantisch-kriegerischen Eindruck, zumal Else noch keine größere Abteilung der Schutztruppe gesehen hatte.

Aber was sie noch mehr in Erstaunen setzte, das war die herzliche Begrüßung zwischen ihrem Bruder und dem Offizier, welcher die Abteilung augenscheinlich kommandierte.

Der Offizier war vom Pferde gesprungen und schüttelte Wilhelm beide Hände. Dann umarmte er ihren Bruder und — wahrhaftig — jetzt lächelte er ihn auf die Wangen!

Die Worte, welche sie dabei wechselten, konnte Else nicht verstehen. Auch das Gesicht des Offiziers vermochte sie unter dem breiten Schlapphut, der fest an der einen Seite aufgeschlagen war, nicht zu erkennen.

Dann wandte sich der Offizier Robert zu, der herangetreten war. Auch ihn begrüßte er mit Handschlag, aber zugleich mit einer förmlichen Verbeugung. Es war offenbar, daß sich der Offizier und Robert nicht näher kannten. Jetzt aber richtete der Offizier die Augen suchend nach dem Hause. Er sah Else auf der Veranda stehen, nahm den Hut ab und schwenkte ihn grüßend in die Höhe.

Else sah voll in das Gesicht des Offiziers — und sie erblickte bis in die tiefste Tiefe ihres Herzens. Ihre Wangen wurden totenblau, ihre Knie zitterten, sie mußte sich an dem Geländer der Veranda halten, um nicht umzufallen. War es denn möglich — oder täuschte sie ihre erregte Phantasie?

**Zur Geschichte der Schokolade.** Der junge Florentiner Reisende Antonio Carletti war der Erste, welcher im Jahre 1606 die Schokolade aus Westindien in Italien einfuhrte. Die Spanier hatten dieses Getränk zwar schon im Anfang des 16. Jahrhunderts gekannt, ihm aber nicht die Kultur angewendet. In Frankreich fand die Schokolade anfangs als Arzneimittel Eingang. Die ersten Spuren davon finden wir in der Mitteilung, daß Alphonse v. Richelieu, Erzbischof von Lyon, im Jahre 1653 sich des Getränkes, nicht wegen seines Wohlgeschmades, sondern als Arznei gegen sein Mißleiden bediente. Die Zubereitung der Schokolade lernte man in Frankreich erst von den Italienern, die lange Zeit in dem Rufe standen, die einzigen zu sein, welche sie gut und kunstgerecht herrichten konnten. Kardinal Mazarin verschrieb sich aus Italien den berühmten Schokoladier Moro, und der Herzog von Grammont von eben daher den nicht minder bekannten Salvatore. Der erste berühmte Franzose in diesem Artikel war der Limonadier Audiger. Im Jahre 1758 fabrizierte in Paris ein gewisser Fasside die erste Vanilleschokolade, nachdem die Verbesserung durch Gewürz und Vanille bereits im Jahre 1697 in London von einem unbekanntem Fabrikanten entdeckt worden war. Ludwig der Bierzehnte hatte im Jahre 1659 einem gewissen David Chailou die Fabrikation und den Verkauf der Schokolade privilegiert, und so groß war die Teilnahme, welche das neue Getränk trotz des hohen Preises fand, daß Chailou schon nach wenigen Jahren große Reichümer gesammelt hatte und sich zur Ruhe setzte.

Fünfbroun.  
**Brennholz u. Langbuchenverkauf**  
 Am Samstag, den 20. Mai 1911  
 nachmittags 1 Uhr  
 kommen auf diesem Rathaus aus dem Gemeindevald Priemen und  
 Dagwald zum Verkauf:  
 34 Nm. buchene Scheiter  
 54 " " Kubbruch  
 28 " Papierprügel  
 55 " Nadelholzanzbruch  
 14 Stück Langbuchen mit 12,37 Festm.  
 Den 16. Mai 1911.  
 Gemeinderat.



Altensteig.  
**Sommerflor**  
 sind in allen Sorten u. kräftigen  
 Pflanzen abgebar  
 Gust. Zieff:  
 Handelsgärtnerei.  
 Ein ehliches fleißiges  
**Mädchen**  
 für Haus und Gartenarbeit findet  
 sofort oder später Stelle.  
 Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.  
**Strohüte**  
 für Herren, Knaben und Kinder  
 in den neuesten Fassonen  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
 Karl Walz, Hut- u. Mützengeschäft.

**Sämtliche Schulbücher**  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
 L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.  
 Suche tüchtiges  
**Mädchen**  
 für Auswärts gegen hohen Lohn.  
 Näheres zu erfragen bei  
 Frau Chr. Luz, Megger (Hofe).  
 Altensteig.  
 Eine 27 Wochen trüchtige  
**Kuh**  
 sehr weil überzählig  
 dem Verkauf aus  
 Alb. Luz, Megger.

Altensteig.  
**Julienne Iose**  
 und  
**gedörnte Bohnen**  
 sind in vorzüglicher Qua-  
 lität billigst zu haben bei  
 C. W. Tufz Nachf.  
 Friz Bühler jr.

Altensteig.  
**Setzlinge**  
**Cornaten**  
**Gurken**  
**Sellerie etc.**  
 sind in kräftigen Pflanzen  
 abgebar  
 Gustav Zieffle  
 Handelsgärtnerei.

**Persil**  
**Waschmittel**  
 Millionenfach im Gebrauch! Uner-  
 reicht in Wasch- und Bleichkraft.  
 Wäscht von selbst  
 ohne Reiben und Bürsten, ohne  
 Zusatz von Seife und Waschlupulver.  
 Nur einmaliges 1/4 — 1/2 stündiges  
 Kochen. Garantiert unschädlich!  
 Erhältlich nur in Original-Paketen.  
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

Altensteig.  
 Guten  
**Brennspritt**  
 90 und 95 Prozent empfiehlt zu  
 billigen Tagespreisen  
 J. Wurster.

Pfalzgrafenweiler.  
 Echte Glarner  
**Kräuter-Mäse**  
 empfiehlt aus frischer Sendung  
 Fr. Lang.

**Schmuck- u. Coilettenartikel**  
 Broschen, Schmucknadeln, Anhänger,  
 Manschetten, Aragen- u. Brustknöpfe  
 Uhr- und Halsketten, Armbänder,  
 in Double, Silber, Steinen u. sonstigen  
 modernen Phantasiearbeiten.  
 Haarshnuck-Hämme und Nadeln  
 Friseurkämmen, Bürsten, Schwämme,  
 Toilettefelsen, Haardie u. Pomaden,  
 Kopf- u. Mundwasser, Parfümerien  
 in vielen beliebten und modernen  
 Fabrikaten  
 Reise- u. Taschennecessaires u. Spiegel  
 empfiehlt in bestmöglicher Auswahl  
 Nagold. Jakob Luz.

Nach  
**Amerika**  
 von  
**Antwerpen**  
 mit 12000—19000 tons grossen  
 Doppelrohrschrauben-Dampfern der  
**Red Star Line.**  
 Erstklassige Schiffe. — Mässige  
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
 — Abfahrten wöchentlich Samstag  
 nach New York. — 14tägig Donners-  
 tags nach Boston.  
 Auskunft beim Agenten  
 W. Rieker, Altensteig  
 Karlsstrasse.

**Dr. Gentner's**  
 beliebtes  
**Deichenseifenpulver**  
**Goldperle**  
 mit einem hübschen Geschenk  
 in jedem Paket.  
 All-Fabrikant: Carl  
 Gentner, Göttingen.

**Gestorbene.**  
 Nagold: Anna Maria Morlock Ww.  
 geb. Biener.  
 Neuenbürg: Friedrike Eberle, Sattlers-  
 Witwe, geb. Wagner, 81 J.  
 Schönberg: Jakob Ehnis, Maurer-  
 meister, 48 J.  
 Stuttgart: Wilhelm Kaldhof, 67 J.  
 Ludwigsburg: Otto Hornung, Pfarrer  
 a. D. 72 J.

Altensteig.  
**Geschäfts-Bücher**  
 in den gebräuchlichsten Titulaturen und zwei verschiedenen Qualitäten  
 sowie  
**Copierbücher, Briefordner**  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung L. Lauf.**

